

# Advent – Zeit des Wartens und Erwartens

**„Ich kann es kaum erwarten!“** Der Advent macht uns deutlich, dass es nicht einfach ist, zu warten und zu erwarten – mehr Stille, Ruhe, die Geburt Jesu. Das braucht innere Vorbereitung und eine Achtsamkeit des Herzens. Wer hat heute noch Geduld und Zeit auf etwas oder auf jemanden zu warten? Obwohl wir es versuchen, werden wir gerade in diesen Wochen oft in eine andere Welt hineingezogen. Eine Welt voller Termine, Fristen, Herausforderungen, Ablenkungen von außen sowie auch mit unnötigen Anforderungen unserer eigenen Ungeduld. Warten wird oft als Zeitverschwendung empfunden, alles muss schneller gehen. Innere und äußere Erwartungen werden auf Weihnachten hin größer: Projekte abschließen, Christkindlmärkte, anstehende Weihnachtsfeiern, blendende Weihnachtsbeleuchtungen, kitschige Dekorationen, übertriebene Einkäufe, Treffen im letzten Augenblick, kurze Nachrichten und Festtagswünsche. Wir können uns den Zwängen des Jetzt-Sofort nur schwer entziehen. Mit Hilfe unzähliger Angebote und scheinbar hilfreicher Kommunikationsmittel, die die meisten von uns ständig nutzen und unseren Alltag prägen, scheint es leicht einige Erwartungen sofort zu befriedigen sowie Sammlung, innere Ruhe und Gelassenheit gar nicht nötig zu haben. Wir sind mit der zunehmenden Kommerzialisierung von Weihnachten immer mehr in Gefahr, den Advent ganz auszulassen. Vielleicht ist es gut, in dieser Jahreszeit nur eine Adventstradition mit neuer Begeisterung aufzunehmen und zu pflegen: einen Adventkalender mit geistlichen Impulsen zu lesen, einen Adventkranz Kerze für Kerze anzuzünden, Rorate feiern zu früher Morgenstunde, täglich ein paar Minuten still zu werden, darüber nachzudenken, wofür ich dankbar bin, denen Gutes wünschen und tun, die es schwer haben, eine Krippe basteln, Krippenspiele, das Leerlassen der Krippe bis zum Heiligabend aushalten.

Was ist der Ursprung und die Bedeutung dieser geprägten Zeit? Die wenigsten wissen, dass es einmal eine „Fastenzeit“ war, mit Verzicht auf überflüssige Dinge. Eine geistliche Zeit der bewussten Vorbereitung auf das Kommen Gottes in unsere Welt. Es erfordert heute fast schon Mut in freudiger Hoffnung darauf zu warten, besonders die Geburt Jesu zu Weihnachten zu erwarten. Auch wenn schwierige gesellschaftliche und wirtschaftliche Situationen Unsicherheit erzeugen, wenn wir das Gefühl haben, dass überall eher Gewalt, Leid und Unfrieden zu herrschen scheinen, will Weihnachten immer eine Botschaft des Friedens vermitteln, die unsere Grundhaltungen prägen soll. Die Adventzeit will uns dabei helfen – auch mit wunderschönen Bibellesungen, etwa aus dem Buch Jesaja. *„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf...“* (Jes 9,1). *„Gebt Acht und bleibt wach!“* (Mk 13,33) – biblische Texte, die uns Hoffnung geben.

Der Advent ist eine Zeit für einfache kirchliche Traditionen und vertraute, familiäre Rituale. Diese Adventzeit kann vielleicht dazu dienen übertriebene Weihnachtsvorbereitungen, die uns manchmal unter Druck setzen, zu überdenken und zu reduzieren: weniger Weihnachtspost zu versenden, Weihnachtswünsche nur an enge Freunde und die Familie zu schicken, pro Person ein Geschenk von der Liste zu streichen, nur zu den wichtigsten Feiertagstreffen zu gehen – sich und anderen Zeit schenken. Das ermöglicht mehr wertvolle Zeit, die wir mit den Menschen verbringen können, die wir wirklich gernhaben. Eventuell wird dadurch auch mehr Zeit für persönliche Besinnung und eine vorweihnachtliche Ruhe frei, nach der wir uns oft sehnen. Vielleicht ist gerade dieser Advent die Zeit, in der das eigene spirituelle Leben vertieft werden kann, neue Freude an dieser geprägten Zeit wächst und weniger Stress auf Weihnachten hin zu spüren ist. Dieser Advent könnte die Zeit sein, auf die wir gewartet haben. **„Ich kann es kaum erwarten!“**

Mit herzlichen Grüßen aus dem Kardinal König Haus wünsche ich eine gesegnete, stille Adventzeit des Wartens und Erwartens Jesu.

P. Friedrich Prassl SJ